

Bericht über den Ablauf der Konferenz: „Erinnerung an die Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland 1965“.



Am 12. März 2015 fand im Lutherischen Zentrum in der Miodowa 21 in Warschau eine Konferenz zur Erinnerung des 50-jährigen Jubiläums der Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland statt: „Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn. Eine evangelische Denkschrift“.

Die Konferenz wurde von der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, dem Polnisch-Ökumenischen Rat, der Christlich-Theologischen Akademie in Warschau und der Gesellschaft Missio Reconciliation organisiert, gemeinsam mit der deutschen Botschaft, der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Stiftung zur polnisch-deutschen Zusammenarbeit und der Evangelischen Kirche in Deutschland als Partner.

Die Schirmherrschaft der Konferenz lag bei dem Präsidenten der Republik Polen Bronisław Komorowski. Die Medienschirmherrschaft haben das Zweite Polnische Fernsehen, der Polnische Rundfunk und die Evangelische Zeitung „Vorbote“ übernommen.

Zielgruppe der Konferenz waren ökumenische Organisationen, Studenten, Menschen, die sich mit der polnisch-deutschen Versöhnung beschäftigen und JournalistInnen.

Ziele des Projektes:

- Erinnerung an die Ostdenkschrift als einer der wichtigsten Beiträge in der polnisch-deutschen Geschichte
- Förderung des Dialogs und der Versöhnung zwischen Polen und Deutschland

Die Konferenz verlief gemäß des beigefügten Programms. Die Teilnehmer erhielten die vorbereitenden deutsch-polnischen Konferenzmaterialien, die das Programm der Konferenz, Biografien der Referenten und den Text der Ostdenkschrift enthielten.

Die Konferenz wurde von dem leitenden Bischof der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen eröffnet. Anschließend hielten zehn eingeladene Referenten aus Polen und Deutschland eine persönliche Ansprache. Die folgenden Vorträge wurden gehalten:

1. Prof. Claudia Lepp (Ludwig-Maximilians-Universität München), „Kontext der Entstehung der Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland“
2. Prof. Jerzy Buzek (Europäisches Parlament); „Versöhnung in der europäischen Perspektive“
3. Prof. Jarosław Kłaczek (Nikolai-Kopernikus-Universität Toruń), „Rezeption der Ostdenkschrift in Europa“
4. Markus Meckel (Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.), „Einfluss der Ostdenkschrift auf die gesellschaftlich-politische Situation in Deutschland“
5. Prof. Władysław Bartoszewski (Kanzlei des Premierministers von Polen), „Einige Bemerkungen der Zeitzeugen“
6. Erzbischof Prof. Henryk Muszyński (Polnische Bischofskonferenz), „Ostdenkschrift der EKD aus der Perspektive der letzten 50 Jahre“
7. Prof. Heinrich Assel, (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald), "*Alle echte Schuld wartet auf den, der sie als seine eigene anerkennt. (H.J. Iwand). Dimension der Versöhnung heute*“
8. Bf. Prof. Marcin Hintz (Christlich-Theologische Akademie in Warschau), „Evangelische Theologie in Polen gegenüber dem Versöhnungswerk“
9. Prof. Ulrike Link-Wieczorek (Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg), „Aufgaben der Versöhnung heute: Wo stehen die Kirchen heute?“
10. Bf. Dr. h.c. Jan Szarek (Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen), „Polnisch-deutsche Begegnung der evangelischen Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg“

Die Vorträge der Referenten kann man in drei Kategorien einteilen :

1. Kontext der Entstehung der Ostdenkschrift , ihre Rezeption in Deutschland und in Europa, ihre Bedeutung für den deutsch-polnischen Dialog

(Prof. Claudia Lepp, Prof. Jarosław Kłaczek, Erzbischof Henryk Muszyński). „Die Ostdenkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland hat den Dialog sehr tapfer angefangen und ermutigt uns unseren Brief zu schreiben“ (betrifft den einen Monat später verfassten Hirtenbrief der polnischen römisch-katholischen Bischöfe an ihre deutschen Amtsbrüder, der den berühmten Satz enthielt: „Wir vergeben und bitten um Vergebung“) – Worte des Erzbischofs Bolesław Kominek zitiert von dem Erzbischof Henryk Muszyński.

2. Bedeutung der Versöhnung und Vergebung

Hier können interessante Aussagen von Herrn Prof. Jerzy Buzek hervorgehoben werden: „Versöhnung nimmt Bezug auf die verlorene Einheit, auf den verlorenen Frieden und gleichzeitig auf den Weg, den man gegangen sein muss, um diese Einheit und diesen Frieden zu beherrschen. Es ist ein politisches sowie religiöses Wort. Die Versöhnung ist durch die Vergebung bedingt, aber die Versöhnung beutet mehr als offen für anderen Menschen zu sein. Es ist ein schwieriger und unangenehmer Prozess, der Zeit, Geduld, Hartnäckigkeit und Bekämpfung der gegenseitigen Vorwürfe fordert und Verletzungen und Widerwille beinhaltet.“

Prof. Władysław Bartoszewski betonte, dass es kein Vertrauen, keine Freundschaft und keine Vergebung ohne Wahrheitsbekenntnis gebe, ohne Bekenntnis der ganzen, zugänglichen Wahrheit. Nach der Meinung von Prof. Bartoszewski kam dieses Bekenntnis von der Seite des Ribbentrop Volkes und nicht von der Seite des Molotow Volkes. „Dank der Vergebung, Anerkennung der Würde und Betonung der Solidarität kann man alles wiederherstellen, aber man kann es nicht machen indem man Unwahrheit, Halbwahrheit und Manipulation benutzt“. Prof. Bartoszewski teilte auch seine persönliche Erfahrung mit der Aktion Sühnezeichen und Begegnungen mit jungen evangelischen Leuten aus Deutschland, die den

Bau von Brücken zwischen Menschen aus unseren Ländern vor 70 Jahren angefangen haben. Bischof Szarek legte nahe, nicht zu vergessen, dass die Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen keine volle Versöhnung bedeutet. Es ist ein langfristiger Prozess, der fortgesetzt werden muss und soll. „Unsere Generation hat die Brücke zwischen unseren Ländern gebaut. Unsere Nachfolger sollen sich darum kümmern, diese Begegnung mit Inhalt zu füllen. Der Prozess muss vertieft werden, man muss aber darauf Rücksicht nehmen, dass er einige Risiken enthält. Er verlangt Mut und Aufopferung“.

3. Einfluss des Memorandum auf die politische Kultur und der Versuch, die Versöhnung aus der heutigen Perspektive zu beurteilen

„Es ist wichtig, zu dieser Zeit zurückzublicken und daraus den Mut zu ziehen, Ansichten, die im Widerspruch mit den Rechten des Volkes stehen, entgegenzutreten.“ (Markus Meckel).

Es wurde auch die Frage über die Zukunft und die Möglichkeit der gemeinsamen Lehre über Versöhnung der westlichen und östlichen Christen gestellt (prof. Heinrich Assel, prof. Ulrike Link Wieczorek).

Während der Konferenz sind Versöhnungsauszeichnungen von der Komandoria Missio Reconciliationi übergeben worden. Ausgezeichnet wurden: Rolf Wilhelm Nickel, Bf. Jerzy Samiec, Prof. Jerzy Buzek, Pfr.Dr Grzegorz Giemza, Herr dr Niels von Redecker, Baron Friedrich Adolph Freiherr von Dellingshausen, Bf. Prof. Marcin Hintz, Bf. Jan Szarek sowie Bf. Ryszard Bogusz. Die Auszeichnung: „Zasłużony dla Westerplatte“ hat Ebf. Prof. Henryk Muszyński bekommen.

Aus der Perspektive der Organisatoren, wurde die Konferenz als sehr erfolgreich eingeschätzt. Vor allem haben daran 30% mehr Teilnehmer als wir es erwartet haben, teilgenommen. Nicht alle haben sich auf der Liste eingetragen, aber wir schätzen, dass 180 Teilnehmer bei dem ersten Block anwesend waren. Zwischen den Teilnehmern waren viele bedeutende Persönlichkeiten aus Kirche und Gesellschaft e.g. Bischöfe der christlichen Kirchen in Polen, Politiker, Parlamentsabgeordnete, Vertreter des Departements für Religiöse Bekenntnisse und Nationalminderheiten im Ministerium der Verwaltung und Digitalisierung, Schweizerischer Botschafter, Attaché der Österreichischen Botschaft, Ombudsmann für Bürgerrechte, Vertreter der Regierungsbeauftragten für Gleichbehandlung von Männern und Frauen, Vertreter der Deutschen Evangelischen Kirchen: Nordkirche, Berlin-Brandenburg und schlesische Oberlausitz, Hessen und Nassau, Westfalen, der Stiftung „Zeichen der Hoffnung“ und viele andere.

Die Ziele des Projektes sind erreicht worden. Die Information über die Konferenz ist der Öffentlichkeit durch zahlreiche Artikel und Radiosendungen übergeben worden. In der Sparte Panorama der Nachrichten wurde eine interessante Reportage gezeigt.

<http://vod.tvp.pl/serwisy-informacyjne/panorama/12032015-1800/18940812> (00:19:15)

Eine Fernsehsendung wird am 14. April um 6.35 Uhr im Zweiten Polnischen Fernsehen und am 16. April um 7.35 Uhr in TV Polonia gezeigt. Am 1. Mai um 8.00 Uhr wird eine einstündige Rundfunksendung über die Konferenz gesendet werden.

Die gehaltenen Vorträge werden in einem Konferenzbuch veröffentlicht. Das Buch soll im September herausgegeben werden.

Die Information über die Konferenz ist u.a. auf folgenden Webseiten veröffentlicht worden.

<http://ekumenia.pl/aktualnosc/50-lat-memorandum-wschodniego-2/>

<http://www.jednota.pl/aktualnoci/232-aktualnoci-2015/1491-pojednanie-wymaga-pokory-i-odwagi>

<http://opinio.pl/?p=5804>

<http://www.polskieradio.pl/196/3534/Artykul/1404150,50-rocznica-Memorandum-ewangelickiego-z-Niemiec-nt-pojednania-z-Polska>

<http://bpdm.kprm.gov.pl/aktualnoci/udzial-ministra-wladyslawa-bartoszewskiego-w-konferencji-na-drodze-pojednania>

<http://stooq.pl/n/?f=951797&c=1&p=0>

<https://www.rpo.gov.pl/pl/content/symposium-pn-%E2%80%9Ena-drodze-pojednania%E2%80%9D>

<http://www.bankier.pl/wiadomosc/Zapomniana-rocznica-pojednania-Polakow-i-Niemcow-3303284.html>

<http://www.buzek.pl/node/7897>

<http://www.ekumenizm.pl/koscioly/protestanckie/na-drodze-pojednania-memorandum-wschodnie/>

<http://ekumenia.pl/aktualnosc/50-lat-memorandum-wschodniego-2/>

http://www.luteranie.pl/nowosci/memorandum_wschodnie_50_lat_pozniej,2635.html

http://www.bik.luteranie.pl/pl/nowosci/najwazniejszy_dokument_pojednania,1851.html

Zwiastun Ewangelicki nr 7, str. 26-27

oprac. Anne Krawiec